

Mittwoch, 25.09.2024  
10.00 bis 16.30 Uhr  
Universitätsclub Bonn



## 24. BAGSO-Wirtschaftsdialog Zukunft digital und analog gestalten



# Dokumentation

Wir danken für die freundliche Unterstützung von



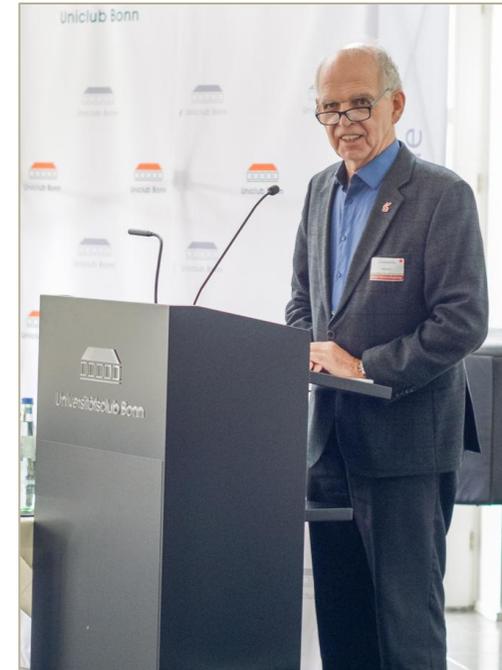
# Begrüßung



Clemens Lücke, Moderator

# Begrüßung

*„Neue digitale Wege bieten große Chancen für ältere Menschen. Daher haben wir als BAGSO drei große Projekte zur Förderung ihrer digitalen Kompetenzen vom ersten Einstieg bis hin zu KI-Anwendungen und digitaler Teilhabe für Menschen mit Hör- oder Seheinschränkungen. Gleichzeitig setzen wir uns aber auch dafür ein, dass analoge Wege erhalten bleiben, solange noch so viele vor allem ältere Menschen digitale Wege nicht oder nur für bestimmte Bereiche nutzen.“*



Karl Michael Griffig  
Stellvertretender  
Vorsitzender der BAGSO

# Gesundheit digital stärken mit E-Rezept und elektronischer Patientenakte

## Auftaktimpuls



*Die Digitalisierung muss Nutzen stiften für Versicherte und für Leistungserbringende wie Arztpraxen und Apotheken. Sie soll die Versorgung verbessern und Daten für Forschung datenschutzkonform und sicher zur Verfügung stellen. Die Modellregionen Hamburg und Umland sowie Franken testen in Pilotprojekten die digitalen Anwendungen und geben Erkenntnisse zur Verbesserung vor einer bundesweiten Einführung weiter. So konnten die Modellregionen dazu beitragen, dass das elektronische Rezept erfolgreich millionenfach bundesweit genutzt wird.*

Markus Habetha, Projektleiter TI-Modellregion Hamburg & Umland (TI=Telematikinfrastruktur)

# Digitale Gesundheitskompetenz: Wie kommen wir auf Erfolgskurs?

*Podiumsdiskussion*



Christina Claussen,  
Senior Director  
Patient Advocacy,  
Pfizer Pharma



Helmut Schneider,  
Regionaldirektor der  
Regionaldirektion  
Bonn - Rhein-Sieg-Kreis  
– Euskirchen, AOK  
Rheinland/Hamburg



Dr. Barbara Keck,  
Geschäftsführerin,  
BAGSO Service  
Gesellschaft

# Digitale Gesundheitskompetenz: Wie kommen wir auf Erfolgskurs?

*Podiumsdiskussion*



# Digitale Gesundheitskompetenz: Wie kommen wir auf Erfolgskurs?

Podiumsdiskussion



*„Von Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen höre ich immer wieder, wie sehr es sie anstrengt, die Bürokratie im Gesundheitswesen zu bewältigen. Als große Belastung erleben viele Menschen mit chronischen Erkrankungen nicht nur die körperlichen Beschwerden, sondern tatsächlich die Koordination ihrer Behandlungen, das Sammeln ihrer Befunde und die Suche nach passenden Hilfsangeboten.“*

*Mit anderen Worten: Diejenigen, die am meisten Unterstützung brauchen, müssen sich zusätzlich anstrengen – das können wir nicht hinnehmen. In der schnellen und patientenorientierten Digitalisierung des Gesundheitswesens liegt ein Großteil der Lösungen. Hier können wir auch im Austausch mit anderen Ländern voneinander lernen.“*

Christina Claussen, Senior Director Patient Advocacy, Pfizer Pharma

# Digitale Gesundheitskompetenz: Wie kommen wir auf Erfolgskurs?

## Podiumsdiskussion

*„Nicht wenige haben Schwierigkeiten damit, sich in unserem komplexen Gesundheitssystem und in der Vielfalt der digitalen Informationen zurecht zu finden. Das Internet bietet zwar einen leichten und schnellen Zugang zum Thema Gesundheit. Doch viele Menschen tun sich hierzulande schwer damit, sichere Gesundheitsinformationen zu finden, diese zu verstehen, zu bewerten und für sich zu nutzen.*

*Die Kunst ist, verlässliche Gesundheits-Informationen zu finden. Gerade online sind viele unseriöse und kommerzielle Angebote unterwegs, die bis hin zum Verwerflichen reichen. Daher hat die AOK einen Flyer „Suchen und finden“ aufgelegt, der in fünf Sprachen zur Verfügung steht und an zahlreichen Stellen ausgelegt wird.“*



Helmut Schneider, Regionaldirektor der Regionaldirektion  
Bonn - Rhein-Sieg-Kreis – Euskirchen, AOK Rheinland/Hamburg

# Digitale Gesundheitskompetenz: Wie kommen wir auf Erfolgskurs?

Podiumsdiskussion



*„Das Gesundheitssystem wird immer digitaler. Dies bietet älteren Versicherten viele Chancen wie z.B. eine besser abgestimmte Versorgung durch verschiedene Arztpraxen. Um neue digitale Entwicklungen kennenzulernen und zu erleben, brauchen ältere Menschen digitale Erfahrungsorte. Für digital affine Menschen sind Online-Angebote ein guter Weg. Andere brauchen Erfahrungsorte in ihrer Nähe.*

*Mit den Projekten <https://digital-kompass.de> und <https://digitalpakt-alter.de> konnten wir solche Angebote schaffen und sichtbar machen. Mit einem spezifischen Projekt bieten wir zukünftig diesen und weiteren Netzwerken zielgruppengerechte Materialien und Methoden zur Stärkung der digitalen Gesundheitskompetenz älterer Menschen. Dabei werden wir Vorhandenes in einer Fundgrube bündeln, noch Fehlendes entwickeln und mit vielen Partnern kooperieren.“*

Dr. Barbara Keck, Geschäftsführerin, BAGSO Service Gesellschaft

# Das Netzwerk



# Parallele Foren mit je zwei Thementischen

**Forum 1: Erfolgreich Online-Schulungen gestalten**

**Forum 2: Digitale Teilhabe und Wege in der Pflege**

**Forum 3: Niedrigschwellig aufklären – Gesundheit stärken**

**Forum 4: Finanzwelt verstehen und sicheren digitalen Zugang erleichtern**



# Forum 1: Erfolgreich Online-Schulungen gestalten



## Thementisch A: Digitale Kompetenzen durch Online-Schulungen erfolgreich vermitteln



*„Die Senioren-Akademie hilft persönlich rund ums Internet, Smartphone und Co. Sie unterstützt Interessierte dabei, sich mit Apps, Endgeräten und vielen weiteren Themen rund ums Netz vertraut zu machen. Sie macht damit ältere Menschen fit für digitale Angebote. Wir haben jetzt unser Angebot erweitert und bieten digitale Online-Veranstaltungen.*

*Außerdem bieten wir Hilfe-Videos, zum Beispiel wie an Endgeräten Lautstärke, Schriftgröße oder die Weckfunktion eingestellt werden können. Weitere Videos geben Tipps zum Umgang mit Apps.“*

*Impuls: Matthias Lange, Seniorenakademie der Deutschen Telekom*

# Forum 1: Erfolgreich Online-Schulungen gestalten



## Thematisch B: Digitale Gesundheitskompetenz über Online-Selbstlern-Kurse fördern



*„Wir möchten Menschen bei der Weiterentwicklung ihrer Digitalkompetenzen unterstützen, die sie für ein Zurechtfinden im digitalen Gesundheitswesen benötigen. Im Zentrum steht die Kompetenzentwicklung eines souveränen, selbstbestimmten und kritischen Umgangs mit entsprechenden Dienstleistungen und Anwendungen. Mit Hilfe unserer Online-Selbstlernkurse möchten wir alle mitnehmen, die sich z.B. beim Thema elektronische Patientenakte gut aufstellen wollen. Besonders wollen wir als Verbraucherzentrale NRW aber auch analoge Wege aufrecht erhalten. Digitalisierung darf nicht zum Zwang werden und alle sollten eine Wahlfreiheit bei Dienstleistungen und Anwendungen haben.“*

*Impuls:* Dr. Anne Schulze, Verbraucherzentrale NRW

# Forum 1



# Forum 2: Digitale Teilhabe und Wege in der Pflege



## Thematisch A:

### Digitale Bildung im Betreuten Wohnen und in stationären Pflegeeinrichtungen stärken



*„DiBiWohn ist ein vom Bund gefördertes Verbund- und Forschungsprojekt (2020-2025). Es untersucht und entwickelt Bildungsangebote zur sozialen und digitalen Teilhabe älterer Menschen im Betreuten Wohnen und in der Pflege. Im Zentrum stand ein Begleitkonzept mit älteren ehrenamtlich engagierten Technikbegleiter:innen. Durch kontinuierlich stattfindende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen und in einem partizipativen Format mit Internetneulingen, konnte ein Methodenkoffer für digitale Angebote entwickelt werden. Dieser bietet Anwendungen für Einzel- und Gruppenaktivitäten. Zusätzlich wurden im Projekt Broschüren für Einrichtungen und für Technikbegleiter:innen erstellt.“*

*Impuls:* Prof. Dr. Michael Doh, Digitale Transformation im Sozial- und Gesundheitswesen, Katholische Hochschule Freiburg

# Forum 2: Digitale Teilhabe und Wege in der Pflege



Thementisch B:

**Sichere Medikationsversorgung zuhause lebender Pflegebedürftiger**



*„Mit maja sana® versuchen wir Menschen mit Pflegebedarf bei der sicheren Medikamentenversorgung zu unterstützen. Maja sana® ist ein digitales Medikamentenmanagement- und Ausgabesystem für eine sichere Medikamentenversorgung. Das System ist als Pflegehilfsmittel anerkannt für Menschen ab Pflegegrad 1 und einer kognitiven Einschränkung, die zuhause leben. Es besteht aus einem Medikamentenausgabegerät, einer Cloud und einer App. Maja sana® gibt die richtigen Medikamente zum richtigen Zeitpunkt mit Erinnerungen und Alarmierungen ab. Reagiert der Anwender nicht, informiert die maja sana®-App die Angehörigen, den Pflege- oder Notdienst. Hier wird somit nicht nur Technik eingesetzt, sondern auch der ganze Versorgungsprozess mitgedacht.“*

*Impuls: Impuls: Gerd Meyer-Philippi, Geschäftsführer tantum sana*

# Forum 2



# Forum 3: Niedrigschwellig aufklären – Gesundheit stärken

Hinweis ePA

## Thementisch A: Elektronische Patientenakte: Chancen erklären – souveräne Nutzung fördern



*„Jeder erhält eine persönliche elektronische Patientenakte von der eigenen Krankenkasse. Nur die Versicherten bestimmen, welche Daten in der Akte gespeichert werden, wer sie sehen kann und wer Zugriff auf die Akte hat. Der Zugriff ist über eine individuelle Rechtevergabe möglich, z.B. bei Besuch eines neuen Arztes, kann man diesem den Zugriff auf nur bestimmte Daten ermöglichen.  
Sollten Menschen Probleme mit ihrer elektronischen Patientenakte haben, können sie sich an die Ombudsstellen der Krankenkassen wenden.“*

*Impuls:* Heike Rubbert, Abteilungsleiterin & Claudia Gertzobe, Referentin, Versorgungsprogramme Bereich Gesundheitsmanagement, AOK Rheinland/Hamburg

# Forum 3: Niedrigschwellig aufklären – Gesundheit stärken

## Thementisch B: Impfziele erreichen: Verständlich aufklären & niedrigschwellige Zugänge schaffen



*„Um ältere Menschen zum Thema Impfen zu erreichen, sind verschiedene, niedrigschwellige Kanäle notwendig. So können beispielsweise die persönliche Sprache, Informationen in Printformat oder auch gewisse Online-Quellen hilfreich sein. Auch Vernetzungen untereinander durch verschiedene Akteure sind essenziell. Sichere und wissenschaftlich belegte Quellen sind für ein gezieltes Gespräch notwendig. Zu sicheren Quellen zählen beispielsweise Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit, des Robert-Koch-Instituts (RKI) und der Ständigen Impfkommission (STIKO) sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Es sollte aber immer die persönliche Meinung zum Impfen des Gegenübers respektiert werden. Es ist stets die Freiwilligkeit zum Impfen zu bewahren.“*

*Impuls:* Dr. Antina Ziegelmann, Referatsleiterin Impfungen & STIKO, Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

# Forum 3



# Forum 4: Finanzwelt verstehen und sicheren digitalen Zugang erleichtern

**Thementisch A: Finanzen. Information. Tipps.: Finanzkompetenz älterer Menschen stärken**



*„Viele ältere Menschen nutzen bereits verschiedene digitale Möglichkeiten. Aber viele von ihnen schrecken vor Anwendungen zurück, die ihnen zu kompliziert erscheinen. Daher ist es für uns besonders wichtig, ihr Wissen zum Thema zu stärken und Vertrauen aufzubauen. Auch ältere Menschen sollen die Chancen digitaler Angebote erkennen und nutzen können, beispielweise um im Internet Bankgeschäfte abzuwickeln. Einen wertvollen Beitrag leisten da die vielen Initiativen, damit Seniorinnen und Senioren mehr über digitale Chancen erfahren und Angebote sicher nutzen können.“*

*Impuls:* Thomas Müller & Jörg Janotte, Verbraucheraufklärung und -kompetenz, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

# Forum 4: Finanzwelt verstehen und sicheren digitalen Zugang erleichtern

## Thematisch B: Sicherer digitaler Zugang erleichtern - europäische digitale Identitäten schaffen



*„Eine europäische digitale Identität ist eine Art persönliche digitale Brieftasche für alle Menschen in der EU. Sie wird gerade in Pilotprojekten getestet. Dabei ist unbedingt zu beachten, dass einfache Sprache und einfache Bedienung direkt mitgedacht werden sollten, zudem muss die Anwendung barrierefrei und allgemeinverständlich sein. Besonders mit Blick auf die Älteren, sollten auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren entsprechend geschult und mit guten Materialien ausgestattet werden. Auch persönliche Beratungsangebote müssen geschaffen werden. Relevante Themen, wie z.B. der digitale Nachlass, helfen dabei, die Menschen mitzunehmen, um Vertrauen auf- und Hemmschwellen abzubauen.“*

*Impuls:* Ronnie Schrumpf, Public Affairs, ING-DiBa

# Forum 4



## Lesen leichter gemacht – so geht´s!



*„Kommunikation ist ein Lebensmittel. Sich visuell zu orientieren, Zeichen erkennen und lesen zu können, ist mehr denn je Voraussetzung dafür, sich in der Welt zurechtzufinden und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Kommunikationsdesign hilft dabei, den Zugang zu Menschen, Wissen und Welt zu öffnen.*

*Durch inklusives Kommunikationsdesign werden Informationen für möglichst viele Menschen – unabhängig von ihrer Sehfähigkeit – lesbar und verständlich gestaltet. Es ist gleichermaßen zugänglich und attraktiv. Die Plattform <https://leserlich.info/> bietet praxisnahe und vielfältige Unterstützung für ein leserliches Design und ist auch in englischer Sprache verfügbar.“*

Impuls: Tim de Gruisbourne,  
Geschäftsführung, Agentur adlerschmidt

# Zukunft digital und analog gestalten – ein gesellschaftlicher Dialog

Im Gespräch:



Ralph Rotzler, Abteilungsleiter  
Zentralbereich Bargeld,  
Deutsche Bundesbank



Lydia Schneider-Benjamin,  
Chefredaktion Kölner  
Leben, Stadt Köln



Dr. Regina Görner  
Vorsitzende der BAGSO

# Zukunft digital und analog gestalten – ein gesellschaftlicher Dialog

## Im Gespräch:



Ralph Rotzler, Abteilungsleiter  
Zentralbereich Bargeld,  
Deutsche Bundesbank

*„Den Trend, immer mehr nicht in bar zu bezahlen, gibt es schon länger, die Corona-Pandemie hat ihn zwischenzeitlich noch verstärkt. Doch in Studien und unserem Dialog mit Vertretungen der Zivilgesellschaft, wird klar: Die Menschen in Deutschland wollen auch weiterhin bar bezahlen.*

*Denn manche gesellschaftlichen Gruppen hätten Schwierigkeiten bei der Nutzung der unbaren Zahlungsmittel oder bei der Kontrolle ihrer Ausgaben. Ihre Teilhabe am Zahlungsverkehr und Wirtschaftsleben könnte erschwert werden. Vor allem kleinere soziale Organisationen und ehrenamtlich aktive Menschen hätten Probleme, ihre bisher bargeldbasierten Aktivitäten aufrechtzuerhalten und weiter anzubieten.*

*Daher muss die Infrastruktur, also der Zugang zu Bargeld und die Akzeptanz von Bargeld, aufrechterhalten werden. Alle sollen so zahlen können, wie sie möchten – digital oder mit Bargeld.“*

# Zukunft digital und analog gestalten – ein gesellschaftlicher Dialog

## Im Gespräch:



Lydia Schneider-Benjamin,  
Chefredaktion Kölner Leben,  
Stadt Köln

*„Zuerst einmal denken wir die sogenannten „Nonliner“ mit, indem wir uns trotz gestiegener Papierpreise und einer immer weiter voranschreitenden Digitalisierung dafür einsetzen, dass KölnerLeben weiterhin als gedrucktes Heft erscheint. Es liegt kostenlos in öffentlichen Einrichtungen aus. Unser Auftrag als Teil des Seniorenberatungskonzeptes der Stadt Köln wäre verfehlt, wenn wir nicht auch diejenigen mit wichtigen Informationen versorgen würden, die keinen Zugang zum Internet haben.*

*Im Heft greifen wir dann niedrigschwellig digitale Themen auf, um Ältere ohne entsprechende Erfahrungen zu ermutigen, vielleicht doch einen Einstieg zu finden. Die meisten steigen ja heute über ihr Smartphone in diese Welt ein. So erklären wir dann zum Beispiel gut gebildet, wie Whatsapp für Nachrichten oder Google Maps zur Navigation funktioniert.*

# Zukunft digital und analog gestalten – ein gesellschaftlicher Dialog

Im Gespräch:



Dr. Regina Görner  
Vorsitzende der BAGSO

*„Es gibt ein Recht auf ein analoges Leben. Niemand darf vom öffentlichen Leben oder gar von staatlichen Leistungen ausgeschlossen werden, nur weil sie oder er keinen digitalen Zugang hat. Ob Behördenbesuch, Überweisungen am Bankschalter oder der Zugang zu öffentlichen Schwimmbädern: Die Bürgerinnen und Bürger haben einen Anspruch darauf, das auch persönlich erledigen zu können. Daher müssen neben digitalen Angeboten auch immer analoge Wege angeboten werden.*

*Rund sieben Millionen Menschen über 60 Jahre nutzen in Deutschland kein Internet. Daher fordern wir als BAGSO wohnortnahe Lernorte in jeder Kommune, die digitale Kompetenzen vermitteln. Außerdem muss die Technik endlich von den Menschen her gedacht werden. Nur so kann das nötige Vertrauen entstehen.“*

# Zukunft digital und analog gestalten – ein gesellschaftlicher Dialog

Im Gespräch:



# Mutig neue Wege gehen: 25 Jahre und immer weiter



Karl Michael Griffig  
Stellvertretender  
Vorsitzender der BAGSO

Dr. Barbara Keck,  
Geschäftsführerin,  
BAGSO Service Gesellschaft

# Mutig neue Wege gehen: 25 Jahre und immer weiter



# 14. Deutscher Seniorentag

2.–4. April 2025

Worauf es ankommt



Congress Center Rosengarten **Mannheim**

## 26. BAGSO-Wirtschaftsdialog



# September 2026

**Bis dahin: Jedes Lächeln das  
du sendest, kehrt doppelt zu  
Dir zurück.  
Erich Kästner**

# Get together



Mittwoch, 25.09.2024  
10.00 bis 16.30 Uhr  
Universitätsclub Bonn

## 24. BAGSO-Wirtschaftsdialog

### Zukunft digital und analog gestalten



**Wir danken für die freundliche  
Unterstützung von**

